

inhalt

Editorial	Seite 1
Zukunftswerkstatt SGB II	Seite 2
Zehn Jahre Hartz IV: Bilanz ist kritisch	Seite 3
„Umdenken – Umsteuern – Umfinanzieren“	Seite 3
Exposure- und Dialogprogramm 2016	Seite 4
„Stell mich an, nicht AUS!“	Seite 4

10 Jahre Hartz IV

Dr. Birgit Kugel,
Diözesan-Caritasdirektorin



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

gut zehn Jahre ist es her, dass mit der Hartz-IV-Gesetzgebung der Arbeitsmarkt grundlegend reformiert wurde. Zehn Jahre Hartz IV nehmen wir als Anlass für eine grundlegende Bewertung, die insgesamt gesehen kritisch ausfällt. Die Problematik der Langzeitarbeitslosigkeit besteht weiterhin, sie hat sich sogar noch verfestigt. Aber: Sie wird kaum mehr öffentlich wahrgenommen und diskutiert.

Dies hat mit zwei bedenklichen gesellschaftlichen Entwicklungen zu tun: Zum einen hat sich der Blick auf langzeitarbeits-

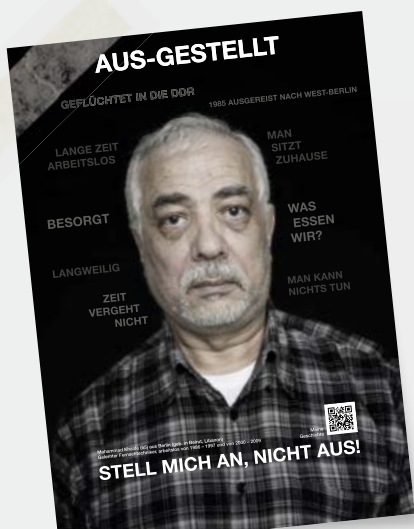
lose Menschen verändert. Der öffentliche politische Diskurs ist weitgehend durch die Sichtweise bestimmt, dass sich die Problematik der Arbeitslosigkeit erledigt habe – und wenn es sie noch gibt, dann wird den betroffenen Menschen das Gefühl vermittelt, dass sie an ihrem Schicksal selbst schuld sind.

Zum anderen spielen die Interessen von langzeitarbeitslosen Menschen im politischen Diskurs kaum eine Rolle: Parteiübergreifend wird ein verlässlicher Ausbau von öffentlich geförderter Beschäfti-

gung zur Schaffung von sozialer Teilhabe zwar als notwendig angesehen. Gleichzeitig geschieht jedoch in diesem Politikfeld viel zu wenig, was eine positive Entwicklung fördern würde. Im Gegenteil: Zwischen 2010 und 2013 wurden die Mittel für Leistungen zur Eingliederung in Arbeit von 6,6 auf 3,9 Milliarden Euro gekürzt.

Wir stellen uns als Kirche und Caritas diesem zentralen sozialpolitischen Thema und möchten Betroffene beteiligen: Zusammen mit unseren Partnern haben wir neue Beteiligungsformen entwickelt. Wir sprechen nicht über die betroffenen Menschen, sondern mit ihnen. 2016 feiern wir 100 Jahre Caritasverband im Bistum Trier unter dem Motto „Menschen mit Menschen“. Gemeinsam mit vielen Menschen werden wir Langzeitarbeitslosigkeit zu einem zentralen Thema machen.

Dr. Birgit Kugel
Diözesan-Caritasdirektorin



Arbeit verändert:
Dies ist die Aussage einer
neuen Ausstellung.



Zukunftswerkstatt SGB II

Der Diözesan-Caritasverband Trier hat unter Federführung des Instituts für Bildungs- und Sozialpolitik (ibus) der Hochschule Koblenz gemeinsam mit der Aktion Arbeit im Bistum Trier sowie der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Diakonie Rheinland Westfalen Lippe die Studie „Zukunftswerkstatt SGB II“ initiiert.

Das Projekt „Zukunftswerkstatt SGB II“ knüpft an die IST-Studie „Endstation Arbeitsgelegenheit?!“ an, die 2012/2013 von den beiden Kirchen mit dem ibus unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Sell durchgeführt wurde. Die IST-Studie analysierte die subjektive Wahrnehmung der Lebenslage von langzeitarbeitslosen Teilnehmern in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“). Im Mittelpunkt stand die Sicht der Betroffenen. Dabei wurde klar, wie wichtig Arbeit für die soziale Teilhabe ist, selbst wenn es sich lediglich um einen „Ein-Euro-Job“ handelt.

Mit dem Projekt „Zukunftswerkstatt SGB II“ wurde die Forschungs Kooperation mit dem ibus fortgeführt und inhaltlich weiterentwickelt. Der Ansatz der IST-Studie, die Perspektive und Sichtweise der Betroffenen zu erfassen, wurde in der „Zukunftswerkstatt SGB II“ um einen zusätzlichen Focus erweitert, nämlich die Ermöglichung politischer Partizipation der Betroffenen.

Dialog mit Betroffenen

Die Gruppe der Nichtwähler ist in sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten besonders groß. Wenn sich Angehörige der unteren Schichten jedoch seltener als andere Bevölkerungsgruppen an Wahlen beteiligen, dann hat dies erhebliche Konsequenzen für die Repräsentation ihrer Interessen. Das trifft gerade jene Gruppen der Gesellschaft, die besonders auf eine kompensierende Sozialpolitik angewiesen sind. Mit der „Zukunftswerkstatt SGB II“ wurde den Betroffenen im Rahmen eines Bürgerdialogs Partizipation ermöglicht: Bei drei vom ibus moderierten Veranstaltungen hatten 48 langzeitarbeitslo-

se Männer und Frauen zwischen 23 und 62 Jahren die Gelegenheit, ihre Bewertung der aktuell gesetzten Rahmenbedingungen einzubringen und Zukunftsszenarien zu entwickeln. So wurden sie „vom beforschten Objekt zum handelnden Subjekt“.

Die Betroffenen formulierten Kritik an den Vorurteilen gegenüber arbeitslosen Menschen und der Stigmatisierung als Menschen „zweiter Klasse“. Sie empfinden es als beschämend, wenn ihnen als ALG II-Empfängern unterstellt wird, dass sie nicht alles dafür täten, unabhängig von staatlichen Leistungen zu leben. Trotz hoher Arbeitsmotivation machen die Betroffenen die Erfahrung, am Arbeitsmarkt nicht gebraucht zu werden. Sanktionen und ein Zwang zur Arbeitsaufnahme werden daher als unnötig und als Schikane empfunden.

Weitere Kritik galt der ihrer Meinung nach schlechten Ausstattung der Jobcenter. Die Betroffenen werten dies als Ausdruck der auch den Jobcentern fehlenden Wertschätzung in Politik und Gesellschaft. Kritisiert wurde ferner der fehlende Zugang zu sozialer Teilhabe. Arbeit steht ganz oben für die Betroffenen.

Langzeitarbeitslose wollen politischen Diskurs

Es gilt, das in der öffentlichen Diskussion oft gezeichnete Bild des faulen und seine Arbeitslosigkeit selbst verschuldeten Arbeitslosen aufzubrechen. Die Sozialpolitik und die soziale Arbeit sehen Arbeitslosigkeit oft nicht als eine strukturelle Frage des Arbeitsmarktes, sondern als individuelles Defizit der Arbeitslosen selbst. Aber die Menschen wollen arbeiten und das Stigma der Langzeitarbeitslosigkeit beenden. Die Teilnehmer der „Zukunftswerkstätten SGB II“ haben darum gebeten, ihre Anliegen in den politischen Diskurs einzubringen. Dies haben der Caritasverband und seine Kooperationspartner zum Anlass genommen, die in den Zukunftswerkstätten formulierten Kritikpunkte und Reformvorschläge wäh-



rend einer gemeinsamen Fachtagung der beiden Kirchen und ihrer Wohlfahrtsverbände mit den zuständigen Ministerien in Rheinland-Pfalz und im Saarland am 21. Oktober 2015 zu diskutieren.

info

Die Ausstellung „Stell mich an, nicht aus“ kann bis zur Bundestagswahl 2017 ausgeliehen werden.

Info: CarMen gGmbH Koblenz, 0261/9 11 60-0, mail@carmenggmbh.de. Ansprechpartner Geschäftsführer Hermann Trapp.

Studie Zukunftswerkstatt SGB II (Obermeier, Tim und Schultheis, Kathrin: Zukunftswerkstatt SGB II. Teilhabe in der Grundsicherung. Remagener Beiträge zur Sozialpolitik 18-2015. Remagen 2015) www.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/docs/2015-10-12-Bericht-Zukunftswerkstatt.pdf

Zehn Jahre Hartz IV: Bilanz ist kritisch

Zehn Jahre nach Inkrafttreten des SGB II hat der Diözesan-Caritasverband Trier gemeinsam mit der Aktion Arbeit, der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe und den beiden zuständigen Ministerien in Rheinland-Pfalz und dem Saarland am 21. Oktober 2015 in Trier

Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Prof. Dr. Stefan Sell und sein Mitarbeiter Tim Obermeier stellten die Ergebnisse der neuesten Studie „Zukunftswerkstatt SGB II – Teilhabe in der Grundversicherung“ vor. Die rheinland-pfälzische

und Menschen, die über lange Zeit Leistungen des SGB II beziehen. Auch der Abteilungsleiter im saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, Lothar Gretsch, sah Handlungsbedarf auf der Bundesebene.

Professor Sell forderte, das Förderrecht im positiven Sinne zu deregulieren. Er warnte zudem vor einer weiteren unzureichenden finanziellen Ausstattung der Jobcenter und mahnte eine notwendige Instrumentenreform an, insbesondere auch mit Blick auf die Herausforderungen durch die vielen Flüchtlinge. Prof. Dr. Uwe Becker von der Evangelischen Fachhochschule Bochum betonte: „Die Bringschuld kann doch nicht nur bei den Menschen liegen, die Arbeit suchen, sondern sie ist doch auch eine Anforderung an den Arbeitsmarkt, notfalls durch staatliche Förderung Arbeitsplätze einzurichten und vorzuhalten für diejenigen, die anders qualifiziert oder gemindert auch leistungsfähig sind.“



Die rheinland-pfälzische Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (4. von links) im Kreis der Veranstalter und Redner beim Fachtag zur Studie „Zukunftswerkstatt SGB II“ am 21. Oktober in Trier.

eine kritische Bilanz gezogen. Dabei wurden auch Menschen gehört, die langzeitarbeitslos und somit von den Auswirkungen des Gesetzes betroffen sind. Unterstützt wurde die Veranstaltung von den beiden LIGEN der Freien

Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler betonte, dass trotz aller Erfolge nicht alle hoffnungsvollen Vorstellungen in der Praxis umgesetzt werden konnten. Sie nannte als ein Problem die hohe Anzahl der Langzeitarbeitslosen

info

Vorträge und Grußworte auf
www.bistum-trier.de/hilfe-soziales/aktion-arbeit/die-aktion-arbeit-im-bistum-trier/

AUFRUF

„Umdenken – Umsteuern – Umfinanzieren“

Diakonie
Rheinland
Westfalen
Lippe

Caritasverband
für die Diözese
Trier e.V.



Für eine nachhaltige Veränderung in der Arbeitsmarktpolitik für Langzeitarbeitslose im SGB II setzt sich der Diözesan-Caritasverband Trier gemeinsam mit der Aktion Arbeit, der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe ein: „Umdenken – Umsteuern – Umfinanzieren“ ist der am

21. Oktober 2015 veröffentlichte Aufruf überschrieben.

Arbeit ist für den Menschen weit mehr als die Sicherung der materiellen Existenz. Arbeit ist Ausdruck der Würde des Menschen, ist identitäts- und sinnstiftend und ein Schlüssel zur sozialen Gerechtigkeit. Daher rufen die Kirchen auf, gängige Kli-

schees zu überwinden, die Situation der Betroffenen differenziert zu betrachten und sich auf die Komplexität der Ursachen und Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit einzulassen. Ziel muss sein, einen für alle Beteiligten chancengerechten, integrativen Arbeitsmarkt zu schaffen.

**Der Aufruf liegt diesem
Caritas Concret bei.**

BETROFFENE BETEILIGEN

Exposure- und Dialogprogramm (EDP)

In Deutschland wurde im Mai 2014 erstmals ein EDP in Zusammenarbeit mit der Aktion Arbeit des Bistums Trier durchgeführt: „Leben in der Langzeitarbeitslosigkeit – Exposure- und Dialogprogramm im Bistum Trier. Ein Solidaritätsprojekt der Aktion Arbeit, des Bonner Vereins EDP und der Kommission Justitia et Pax.“

Es gab dazu positive Erfahrungen und eine Empfehlung von Gastgebern und Gästen. Deshalb veranstalten die Aktion Arbeit und der Diözesan-Caritasverband zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA) und unter Federführung von

EDP e.V. auch 2016 ein EDP zum Leben in der Langzeitarbeitslosigkeit.

Inhalt: Das Programm richtet sich an Verantwortliche und Fachleute aus Politik und Verwaltung sowie an Führungskräfte aus Unternehmen, Kirchen, Verbänden, Organisationen und Medien. Sie sind eingeladen, eine Woche bei Langzeitarbeitslosen zu Gast zu sein und so deren Lebenssituation kennenzulernen. Drei Tage erleben sie den Familienalltag und die Bedeutung, die eine sinnvolle Beschäftigung für die Betroffenen hat. Mit diesen Erfahrungen gehen sie in das abschließende Gespräch mit Fachleuten und Akteuren der Arbeitsmarktpolitik.

Bischof Dr. Stephan Ackermann und der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes Trier, Prälat Franz Josef Gebert, werden am EDP teilnehmen.

Der Exposure- und Dialogprogramme e.V. (EDP e.V.) ist ein gemeinnütziger Verein, der außergewöhnliche Fortbildungsprogramme für Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft zu armutsrelevanten Themen anbietet. Durch das Eintauchen in die Lebenswelt ihrer Gastgeber wird nicht nur die Armut für die Besucher fassbar, auch das Selbsthilfepotenzial der Menschen wird spürbar.

www.edpev.de

KAMPAGNE

„Stell mich an, nicht AUS!“

Im Rahmen des Caritas-Jubiläums im Bistum Trier wird die neue Kampagne von Caritas und Bundesarbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit“ (BAG IDA) ein Programmpunkt sein.

Schon 2013 beteiligte sich die Caritas im Bistum Trier an der BAG IDA-Kampagne „Stell mich an, nicht ab!“ Ziel der Kampagne war eine Veränderung der Politik für Langzeitarbeitslose. Leider ohne Erfolg. Daher wird die Kampagne fortgesetzt – so lange, bis sich politisch etwas verändert.

Dieses Mal gibt es eine AUS-Stellung: Ein wetterfester Kubus aus Aluminium und großen Postern zeigt den Unterschied von Betroffenen als „Ausgestellte“ und als „Angestellte“. Dazu die Forderung: „Stell mich an, nicht AUS!“ Der Kubus soll das Thema Langzeitarbeitslosigkeit wieder zum Thema machen.

2. Mai in Betzdorf: Inhaltliche Hinführung Partner: Caritasverband Rhein-Wied-Sieg e.V. und die Caritas Dienste & Arbeit

gGmbH, mit Unterstützung der Aktion Arbeit im Bistum Trier

Im Rahmen des „Forums zum Tag der Arbeit“ findet in Betzdorf eine inhaltliche Hinführung zur Kampagne statt. Thema wird sein „Nicht ins AUS stellen“. Dr. Hans-Jürgen Marcus, Direktor des Diözesan-Caritasverbandes Hildesheim und Vorsitzender der BAG IDA, wird in die Thematik einführen.

24. Mai in Koblenz – Zentrale Auftaktveranstaltung für das Bistum Trier

Partner: Caritasverband Koblenz e.V. und die Carmen gGmbH, mit Unterstützung der Aktion Arbeit im Bistum Trier

In Koblenz findet die Auftaktveranstaltung statt. Sie beginnt um 13 Uhr mit einem Fachvortrag von Professor Dr. Stefan Sell zur Arbeitsmarktpolitik für Langzeitarbeitslose. Ab 15 Uhr läuft ein buntes Bühnenprogramm, unter anderem mit der Band des Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetriebes CarMen.



Das Koblenzer Beschäftigungsbetrieb CarMen hat eine eigene Band.

impresum

Redaktion: Gaby Jacquemoth

Texte: Martina Messan

Fotos: Bischöfliche Pressestelle Trier,
Marco Wagner, BAG IDA

Gestaltung/Druck: www.st-raphael-cab.de

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Trier e. V., Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 1250, 54202 Trier, E-Mail: jacquemoth-g@caritas-trier.de www.caritas-trier.de